Obstmärkte

finden jeden **Dienstag** und **Freitag** (hinter dem Rathause), erstmals Dienstag, 21. August d. J., statt. 2020.3.3

Emmendingen, den 16. August 1900.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Nr. 3205. In den Gemeinden des diesseitigen Distrikts werden in den Monaten **September** und **Oktober** folgende Grundbuchtage abgehalten:

1. Denzlingen.
Montag (2. und 4. des Monats): 3. und 17. September und 1. und 15. Oktober von 2 Uhr nachmittags ab.

2. Emmendingen.
Freitag: allwöchentlich von nachmittags 3 Uhr ab.

3. Freiamt.
Samstag (3. des Mts.): 15. September und 13. Oktober von nachmittags 2 Uhr ab.

4. Heimbach.
Dienstag (1. und 3. des Mts.): 4. und 18. September und 2. und 16. Oktober von nachmittags 2 Uhr ab.

5. Kollmarsreuthe.
Montag (2. des Mts.): 10. September und 8. Oktober von nachmittags 4 Uhr ab.

6. Köndringen.
Mittwoch (1. und 3. d. Mts.): 5. und 19. September und 3. und 17. Oktober von nachmittags 2 Uhr ab.

7. Maleck.
Donnerstag (2. d. Mts.): 13. September und 11. Oktober von nachmittags 3 Uhr ab.

8. Malterdingen.
Samstag (2. und 4. d. Mts.): 8. und 22. September und 13. und 27. Oktober von nachmittags 2 Uhr ab.

9. Mundingen.
Dienstag (2. und 4. d. Mts.): 11. und 25. September und 9. und 23. Oktober von nachmittags 2 Uhr ab.

10. Ottoschwanden.
Samstag (1. d. Mts.): 1. September und 6. Oktober von nachmittags 2 Uhr ab.

11. Sexau.
Montag (2. und 4. d. Mts.): 10. und 24. September und 8. und 22. Oktober von nachmittags 2 Uhr ab.

12. Theningen.
Mittwoch (2. und 4. d. Mts.): 12. und 26. September und 10. und 24. Oktober von nachmittags 2 Uhr ab.

13. Vörstetten.
Donnerstag (1. und 3. d. Mts.): 6. und 20. September und 4. und 18. Oktober von nachmittags 1/2 3 Uhr ab.

14. Wasser.
Donnerstag (1. d. Mts.): 6. September und 4. Oktober von nachmittags 1/2 2 Uhr ab.

15. Windenreuthe.
Donnerstag (3. d. Mts.): 13. September und 11. Oktober von nachmittags 1/2 2 Uhr ab.

Emmendingen, den 18. August 1900.

Gr. Notariat:

Münzer.

Neue holl. Vollheringe
Franz. Fett-Bückinge
soeben eingetroffen bei 2017.3.3
W. Reichelt.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.
Hoflief. Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.
Königl., Grossherzogl., Herzogl. und Fürstl. Hoflief. (14 Hoflieferanten-Titel.)
Zum Geburtstag Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs
(9. September).
Wasserechte Fahnen und Flaggen, vorzügl. Qualität, z. B.
Wappenfahnen, Adlerfahnen, billige Nationalfahnen etc.
Wappenschilder, Inschriften, Transparente, Lampions, Fackeln.
Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantirt.
Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franko. 2014

Zahnarzt
Dr. chir. dent. M. Isele
wohnt 1446.30.5
Kaiserstrasse 149,
beim Landgericht, Freiburg.

Hautkrankheiten 502a 26.5
jeder Art, die veraltetsten Fälle, werden äußerst rasch und gründlich, ohne Berufsstörung nach eigener bewährter Methode billigst geheilt.
Trockene und nässende Flechten, Beißen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesichts- und Nasenröte, Bartflechten, Sommersprossen und Flecken, Gesichtshaare, Warzen, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Krampfadern, Geschwüre, übermäßige Schweißbildung, Fußschweiß, Kropf- und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. **Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor.**
Man wende sich an **O. Mück**, prakt. Arzt in **Glarus** (Schweiz.)

Möbel und Polsterwaren.
F. Scherer
Freiburg i. Br., Herrenstrasse 49.
Anerkannt solide und geschmackvolle Ausführung in allen Preislagen. 4721.52.24
Komplette Betten.
Verlangen Sie mein Musterbuch über 40 Zimmer-Einrichtungen frankó!
Vollständ. Wohnungs-Einrichtungen.

Spezial-Fahrrad-Reparatur-Werkstätte
Freiburg (Baden), **Rheinstraße 58,** 1013.20.8
Besteingerichtete Werkstätte am Platze. Inh. **Karl Kuri jg.**

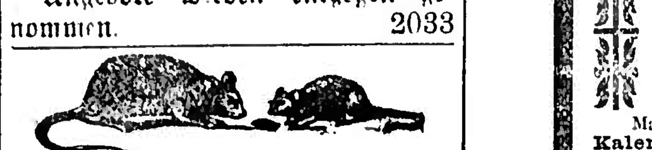
Bürger- u. Gewerbeverein
Emmendingen.
Morgen Dienstag, 21. d. M.,
findet der geplante
Ausflug
nach **Lörrach** statt, wozu wir nochmals einladen.
Abfahrt morgens früh 6[42].
2032 **Der Vorstand.**

Wir **suchen** auf **1. Oktober** einen tüchtigen, jüngeren 2036
Kommis.
M. Rehm Söhne.

Gesucht
auf sofort für eine kleine Familie eine **Wohnung** mit 2 Zimmern.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes. 2031.2.1

Schönes, möbliertes
Zimmer
hat zu **vermieten**
Frau Kölblin Wwe.,
2035 Ziegelei.

Zwetschgen-Verkauf.
Auf dem Pachtgute **Wöpplinsberg** sind ca. **100 Zentner** schöne, gesunde Zwetschgen abzugeben.
Angebote werden entgegen genommen. 2033



Rattentod
zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, zu 50 Pfg. und 1 Mk. in der Apotheke in **Eichstetten** zu haben. 491.52.7
Ueber die Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist. Gedmühl, 25. Mai 1895.
Josef Haimerl, Oekonom.

Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Armirtes Dach 2637.52.33
unverwüstlich, keine Reparaturen, feuersicher, treitragend, selbst für die größten Dimensionen, für jedwede Dachform geeignet,
das billigste und beste Dach
kein Holzverband, **keine** Schaalung, **keine** Gattung, **keine** Ziegel-, **keine** Schiefer-, **keine** Metallplatten-, **keine** Pappe-, **keine** Wellblech-, **keine** Glas-, **keine** Zementplatten-, **keine** Magnesitplatten-Abdeckung.
Dachfenster, Oberlichter, Ventilationsdächer können eingebaut resp. angeordnet werden.
Horizontale unbedingt feuer-, schwamm-, infektionssichere, wasserundurchlässige Zwischendecken für jede Belastung,
desgleichen vertikale Wände mit Thüren,
Selbstthätig allarmierender Feuermelder mit gleichzeitig selbstthätig wirkender Löschvorrichtung.
Berechnungen und Kostenanschläge frei, **Licenzen** vergiebt
C. Kindermann. Architekt, **Berlin O.** Proskauerstr. 27.

Der **billigste, weil beste Kalender** ist

Payne's Illustrirter
Familien-Kalender 1901.
Jeder Laie wird sich beim Anblick der 120 Seiten im Vergleich mit ähnlichen Nachahmungen sofort von der Richtigkeit obenstehenden Ausspruchs überzeugen, denn kein anderer Kalender ist imstande,
für nur 50 Pfg.
das zu bieten, was **Payne's Illustrirter Familien-Kalender** alljährlich in stets sich selbst übertreffender Vervollkommnung bietet. Ausser den sehr beliebten, reich illustrirten Erzählungen bringt er auf praktischem Gebiete:
Zehn Extra-Beilagen: Kunstdruck, ein Portemonnaie-Kalender, vier Separatbilder, Wand-Kalender, Plan der Pariser Weltausstellung, Militärstatistische Tafel und deutsche Flotte, ein illustrirtes Spielbuch.
Man achte darauf, dass man **Payne's Illustrirten Familien-Kalender 1901** erhalte und nehme keine nur **scheinbar billigere Nachahmung** desselben. Payne's Illustrirter Familien-Kalender 1901 ist durch die Expedition dieses Blattes sowie deren Boten zu beziehen.

Fliegenpapier
das Beste zum Vertilgen der Fliegen, empfiehlt die Papierhandlung der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Wegen Versetzung ist meine bisherige
Wohnung
im Hause der Frau Waldhüter Lapp, Hochburgerstraße, bestehend, in 6 Zimmern mit Zubehör auf 1. Sept. zu vermieten. 2005.2.2
W. Bürk, Bezirksingenieur.

Jul. Schoch, Zahnarzt,
Zahnarzt **Lederle's Nachf.**
Sprechstunden:
Vormittags von 9—12 Uhr,
Nachmittags von 2—5 Uhr.
Freiburg i. B. Eisenbahnstr. **41.**
4161 52 28

Gerolsteiner Sprudel
Marke
Roter Stern
Haupt-Niederlage:
W. Reichelt.

Ueber Nacht
blendend weiße, zarte Haut. Keine **Sommersprossen beim Gebrauch** von **Kuhn's** patent. g. **Crême-Bioual,** Mk. 1,30 u. **Bioual-Seife** (50 u. 80). Echt nur von **Frz. Kuhn,** Kronenparf. **Nürnberg.** Hier bei **J. Fuchs,** Fris.

Nr. 194. **Emmendingen, Dienstag, 21. August 1900.** **34. Jahrgang.**

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

CBW Vor hundert Jahren.

21. August.

Altenburgische Bauernhochzeit 1800 (Schluß). Der erste Hochzeitstag wurde in der Regel damit beschlossen, daß man Flaschen, Gläser und andere zerbrechliche Trinkgefäße an die Wand warf; es wäre eine grobe Unhöflichkeit gewesen, wenn der Hochzeiter dagegen Einspruch erhoben hätte. Am zweiten Tage wurden die Geschenke feierlichst überreicht. Der Brautvater schenkte eine große Bibel, die Mutter ein Erbauungsbuch. Darauf folgten die übrigen mit allerlei Hausgeräten. Die Geschenke nahmen den ganzen Tisch ein, sodaß man das Brautpaar oft gar nicht sehen konnte. Die Schenkung dauerte oft 2—3 Stunden. Der dritte Hochzeitstag brachte ebenfalls Schmaus und Tanz. Bis über den Sonntag verweilte die junge Frau noch im Elternhause. Dann wurde sie von den nächsten Gästen und Verwandten zum neuen Heim begleitet. Die Geschenke und die Ausstattung wurden auf den „Kammerwagen" aufgepackt und kunstvoll geordnet; in der Mitte saß die junge Frau mit Spinnrad und Flachsrocken und mit dem kräftigen Gesange „Unsern Ausgang segne Gott" zog das Ehepaar von dannen. Ganz gewiß ging es auf einer solch' dreitägigen Bauernhochzeit lustig zu, aber Rohheiten, Schlägereien, Zank und Streit und selbst Trunkenheit kamen im ganzen selten vor.

Sozialdemokratie und Manchestertum.

Der „Südd. Reichskorrespondenz" wird aus Berlin geschrieben: Die aus Anlaß der Beerdigung des alten Liebknecht von der Berliner Sozialdemokratie in Szene gesetzte Massenkundgebung war, wie alle öffentlichen Veranstaltungen dieser Partei, vornehmlich auf den agitatorischen Zweck zugeschnitten. Wer sich durch Aeußerlichkeiten imponieren läßt, der wird ja die Ziffer von 100 000 und darüber, welche das Leichengefolge erreicht haben soll, mit einem gewissen Respekt zur Kenntnis nehmen, während der Tieferblickende weiß, daß auch in diesem Falle die Quantität den Mangel der Qualität ersetzen muß.

Es ist, wie die Dinge liegen, eine ziemlich müßige Beschäftigung, sich darüber zu streiten, ob die Sozialdemokratie den Gipfel ihres Wachstums schon erreicht hat und in das Stadium der Stagnation eintritt, ebenso wie darüber, ob sie der Mauserung zugänglich ist oder nicht. Schon das bloße Aufwerfen solcher Fragen bekundet deren subjektive Tendenz. Denn ihre Urheber sind identisch mit denjenigen bürgerlichen Parteien, welche ein taktisches Sonderinteresse an der möglichsten Vertuschung des Ernstes der durch die sozialdemokratische Agitationen geschaffenen innerpolitischen Lage besitzen und auf die sozialdemokratische Bundesgenossenschaft gegen die Bestrebungen der Verbündeten Regierungen und der mit diesen Hand in Hand gehenden staatstreuen Elemente spekulieren. Politisches Anstandsgefühl mag ja so manchen radikal oder demokratisch angehauchten Wähler hindern, mit einer Partei durch Dick und Dünn zu gehen, welche der Religion, der Monarchie, dem nationalen Gedanken, der gesellschaftlichen Ordnung den Tod geschworen hat. Unter Zuhilfenahme der Mauserungsfiktion erhält die Sache sofort ein anderes Aussehen. Mit der zu einer kleinbürgerlichen Reformpartei gemauserten Sozialdemokratie können auch Radikale und Demokraten politische Gütergemeinschaft pflegen, ohne ihrem Renommee vor der Welt zu schaden; und ähnlich steht es um eine Partei, welche den Höhepunkt ihrer Kraftentwickelung bereits hinter sich hat, wie es nach linksliberaler Versicherung mit der Sozialdemokratie gegenwärtig der Fall sein soll.

Das radikale Manchestertum braucht eine gemauserte, über den Höhepunkt ihres Wachstums hinausgeratene Sozialdemokratie, um unbeschadet ihres eigenen liberalen Rufes mit den Genossen Schulter an Schulter gegen die von den Verbündeten Regierungen hochgehaltene Politik des Schutzes der nationalen Arbeit Front machen zu können. Mit lebhaftestem Unwillen gewahren die Freihandelsfanatiker der Seestädte den unerwartet festen Zusammenhalt der Reichstagsmehrheit in Sachen des Tarifschemas und der Handelsverträge. Sie hatten lange Zeit versucht, das Programm der Sammlung aller Interessen der nationalen Produktion auf der Linie des mittleren Ausgleichs vor dem Richterstuhl der öffentlichen Meinung zu diskreditieren und Landwirtschaft und Industrie gegen einander auszuspielen. Das Fiasko dieses Manövers hat nun zu einem verstärkten Liebeswerben der radikalen Manchesterleute um die Gunst der Sozialdemokratie geführt, und es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß letztere Partei das Manchestertum zu Gnaden annehmen wird. Der Tod Liebknecht's ist von den radikalen und demokratischen Blättern der Reichshauptstadt in so schwungvollen Artikeln behandelt worden, als hätte es einer Notabilität der eigenen Partei gegolten, und zwischen den Zeilen stand mühelos der Wunsch zu lesen, von dem Hinscheiden Liebknechts möchte eine neue Aera, eine Aera der Freundschaft und Bundesgenossenschaft des Manchestertums und der Sozialdemokratie im Kampfe gegen die nationale Politik der Reichsregierung datieren.

Die Sozialdemokratie kennt die Zwangslage der Petenten und weiß auch, welch' immensen Wert ihre Bundesgenossenschaft für jene besitzt. Sie ist demnach entschlossen, bei dem Geschäft den größtmöglichen Nutzen herauszuschlagen. Ihre Heerschau vom Sonntag hatte den Zweck, ad oculos zu demonstrieren, welches Gewicht die Partei bei etwaigen Reichstagsneuwahlen in die Wagschale werfen kann. In Berlin ist eine aussichtsvolle Konkurrenz der Linksliberalen gegen die Sozialdemokraten so gut wie aussichtslos. Aber im Reiche lassen sich mancherlei aussichtsvolle Wahlkompromisse auf Grund einer grundsätzlichen Bekämpfung der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit schließen, vorausgesetzt, daß der manchesterliche Liberalismus den politischen Weisungen der Sozialdemokratie Gehorsam leistet. Die Massen, welche sozialdemokratisch wählen, können unter Umständen den manchesterlichen Kandidaten Siege erfechten, die letztere aus eigener Kraft nun und nimmer erringen würden. Ein weiteres numerisches Wachstum der Sozialdemokratie zu verhindern, liegt daher um so weniger im Interesse des Manchestertums, als seine eigene werbende Kraft gleich null ist. Darum sein Begehr nach sozialdemokratischen Krücken.

§ Rundschau.

Die Mitteilungen von einer **Erkrankung der Kaiserin Friedrich** sind, wie von Kronberg aus erklärt wird, unbegründet. Das Befinden sei recht befriedigend, die Kaiserin mache täglich Ausfahrten.

Ein **Verein deutscher Wurstfabrikanten** ist gegründet worden, da die Wurstfabrikanten der Ansicht sind, daß der deutsche Fleischerverband nicht in der Lage sei, ihre Interessen in wünschenswerter Weise zu vertreten. Der Verein zählt bereits 150 Mitglieder in ganz Deutschland.

Etwa neun Zehntel aller deutschen **Zündholzfabrikanten** haben sich verpflichtet, in ihrer Generalversammlung wegen des Steigens der Löhne, der Preise für die Frachten, für die Rohmaterialien usw. die Preise für ihre Erzeugnisse ebenfalls zu erhöhen.

Zur Steuerung der Arbeiternot hat die Landwirtschaft im Großherzogtum Hessen Feldarbeiter aus Ungarn herangezogen. Diese sollen sich gut bewähren.

Freiwillige für Kiautschou. Die Inspektionen der Marineinfanterie und Marineartillerie machen wiederholt bekannt, daß im Herbst 1901 eine größere Anzahl tropendienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschou zur Einstellung gelangen. Die Ausreise würde im Frühjahr 1902, die Heimreise Frühjahr 1904 erfolgen. Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Glaser, Tischler, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider usw.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Kaiser Franz Josef beging am Sonnabend seinen 70. Geburtstag, frisch an Körper und Geist, wie selten einer in seinem Alter. Die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns feierte den Geburtstag des Landesherrn in althergebrachter Weise. Besonders in den Hauptstädten Wien und Pest, die ein Festgewand angelegt hatten, war der Jubel und Trubel ein großer.

Der **Prozeß gegen den Königsmörder Bresci** ist endgiltig auf den 29. August festgesetzt.

Herzenskämpfe.

Roman von Klara Pause. 84

„Sie ist nicht an den Hof zurückgekehrt, Doktor?" Seine Stimme zitterte von tiefer, leidenschaftlicher Erregung und ein wundersamer Glanz brach aus seinen dunklen Augen. Er war stehen geblieben; seine Hände umklammerten des Doktors Rechte. „Sagen Sie mir alles, mein väterlicher Freund, alles!" flehte er. „Sie ist nicht die Braut des Herzogs, nicht Herzogin geworden?"

„Das ist es also gewesen? Na, das hätte ich wissen sollen!" dachte Krellwitz bei sich. Laut fügte er hinzu: „Keins von beiden, obgleich sie es sein könnte; denn vor nicht gar langer Zeit hat die Herzogin-Mutter, dem Herzenswunsche ihres Sohnes nachgebend, um der Gräfin Hand für diesen geworben, damit gleichzeitig die Ehre der Gräfin in den Augen derjenigen, die vielleicht ja noch im Geheimen an derselben zu mäkeln suchten, rehabilitierend."

„Und Gräfin Alestra?" rief Alsdorf in höchster Erregung. „Sie hat nicht eingewilligt?"

„Sie hat nicht eingewilligt," wiederholte Krellwitz mit feiner, sarkastischer Betonung. „Begreifen Sie einen solchen Eigensinn, Reinhold? Sie hat nicht eingewilligt, Herzogin zu werden, weil, nun, zum Kuckuck, einmal müssen Sie es doch erfahren, hat es mir doch schon beinahe das Herz abgedrückt, weil sie einen Undankbaren, der es nicht einmal der Mühe wert gefunden, nach ihr zu fragen, nicht vergessen kann. So, nun ist's heraus, nun kann ich aufatmen. Gott sei Dank!"

„Elisabeth!" Wie ein Jubelruf kam der Name von Alsdorfs Lippen.

„Wissen Sie ihren Namen wirklich noch?" versetzte der Doktor mit gutmütigem Spott. „Ich glaubte wahrhaftig, Sie hätten ihn vergessen. Haben Sie ihn doch seit Jahr und Tag nicht einmal über Ihre Lippen gebracht."

„Doktor, ich beschwöre Sie bei allem, was Ihnen jemals im Leben lieb und teuer war, quälen Sie mich nicht," drängte Alsdorf leuchtenden Auges und mit mächtig überströmender Empfindung. „Sie sagen, Elisabeth habe des Herzogs Hand ausgeschlagen, weil .. o mein Gott, ist es denn möglich, kann es sein, noch fasse ich es kaum. Und ich wähnte sie an den Hof zurückgekehrt, glaubte sie längst verlobt mit dem Herzog! Aber ist es denn auch wahr, Doktor? Treiben Sie nicht etwa bloß Ihren Scherz mit mir?"

„Mein lieber junger Freund, mit ernsten Dingen pflege ich niemals zu scherzen," versetzte Krellwitz mit hörbar bewegter Stimme. „Gräfin Alestra ist nicht Herzogin geworden, weil sie der Meinung ist, wie sie mir einmal im Vertrauen mitgeteilt, daß in ihrem Herzen, außer dem gewissen einen, der sich so fest in demselben eingenistet, daß absolut nichts im stande gewesen, ihn aus seinem behaglichen Quartier zu vertreiben, kein anderer, und wäre dieser andere auch zehnmal der regierende Herzog Heinrich von X., mehr Platz hat."

„Ihnen hat sie das vertraut, Doktor?" rief Alsdorf im Tone höchster Ueberraschung.

„Ja, mir, Reinhold!" nickte er lachend und rieb sich vergnügt die Hände. „Mir, ihrem ehemaligen Widersacher, der es sich zur Ehre anrechnet, einer ihrer ergebensten Freunde sein zu dürfen. Nicht wahr, ein neues Rätsel, über dessen Lösung Sie sich vergebens den Kopf zerbrechen? Und wollen Sie wissen, wo wir Freundschaft mit einander geschlossen? An Ihrem Krankenbett!"

„Doktor, was sagen Sie da! Elisabeth wäre ..."

„Ist Ihre Krankenpflegerin gewesen," ergänzte jener mit triumphierendem Ausdruck. „Als die Krisis eingetreten, ging sie, um von Ihnen nicht erkannt zu werden. So, nun wissen Sie alles. Nun, denke ich, werden Sie auch wissen, was Sie zu thun haben, um sich von dem Verdacht des schwärzesten Undankes gegen ein edles Herz reinzuwaschen."

Wie ein erhellender Blitzstrahl war es bei den Worten des Doktors in Alsdorfs Seele gefallen. Wie wunderbar war ihm doch plötzlich zu Mute! Als ströme ein neues, frisches, jugendkräftiges Leben durch seine Adern, als sei er die lange Zeit blind gewesen und mit einem Male sehend geworden, und in nie geahnter Herrlichkeit lag nun das neue Leben, die Zukunft vor seinen freudetrunkenen Blicken.

„Elisabeth ist hier, sie muß hier sein!" rief er stürmisch, des Doktors Hand ergreifend. „Führen Sie mich zu ihr, mein verehrter, väterlicher Freund, damit ich zu ihren Füßen ihr den schlimmen Verdacht abbitten kann, der mich so lange ihr und ihrem edlen Herzen entfremdet. Sie wird mir verzeihen, habe ich doch, von diesem Verdacht gefoltert, so unsäglich gelitten!"

„Ich soll Sie zu ihr führen? Wo denken Sie hin, Reinhold! Wir haben kaum noch eine Stunde Zeit bis zum Anfang der Vorstellung," erklärte der Doktor mit sehr ernstem Gesicht. „Sie müssen sich doch auch erst umkleiden, und dann müssen Sie jetzt mit nach meiner Wohnung kommen. Auch habe ich keine Ahnung, wo die Gräfin sich im Augenblick aufhält, ob sie überhaupt heute von ihrem Schlosse heimgekommen ist. Verdenken könnte ich's ihr wahrhaftig nicht, wenn sie fern geblieben wäre; es wäre das eine gelinde Strafe dafür, daß Sie so lange nicht nach ihr gefragt."

„Elisabeth denkt in dieser Hinsicht anders, Doktor, ich bin überzeugt, sie zürnt mir nicht."

„Ei der Tausend!" rief der Doktor lachend. „So gewiß sind Sie Ihrer Sache? Nun, ich will nicht widersprechen. Aber, ich, mein lieber, junger Freund, habe mich lange genug wegen der Geschichte über Sie ärgern müssen, und habe ich Sie auch nicht minder aufrichtig lieb wie Gräfin Elisabeth, so ist mein Herz doch aus etwas gröberem Stoff, als das ihre, und so werden Sie wohl oder übel die Buße, die Ihnen meine väterliche Liebe für Ihr unverantwortlich langes Schweigen zugedacht, auf sich nehmen müssen. Sie gehen jetzt mit mir nach meiner Wohnung; dort restaurieren Sie sich erst ein wenig, und dann nach dem Theater." 78.19

Der Attentäter weigert sich, einen Verteidiger zu wählen. Ein solcher wird vonseiten der Justizbehörden ernannt werden. Sämtliche Anwälte Mailands baten darum, man möge sie nicht mit der Verteidigung Bresci's beauftragen.

Ortsstatut für die Gewerbeschule mit Handels-Abteilung in Emmendingen

(Schluß.)

§ 4

Der Besuch der Gewerbeschule kann auch nicht schulpflichtigen gewerblichen Arbeitern, insbesonders auch solchen von auswärts, sowie sonstigen jungen Leuten, welche keinem Gewerbe angehören, mit Zustimmung ihrer Arbeitgeber bezw. ihrer Eltern oder deren Stellvertreter gestattet werden und zwar auch dann, wenn sie das 18. Lebensjahr bereits überschritten haben.

Diese freiwilligen Schüler unterliegen mit ihrem Eintritt den Bestimmungen dieses Statuts und sind namentlich auch verpflichtet, die Schule bis zum Schlusse des Schuljahres zu besuchen.

§ 5.

Die Arbeitgeber und Lehrherrn bezw. die Eltern und deren Stellvertreter haben die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre bezw. beim Beginn des Schuljahres binnen 3 Tagen anzumelden. Die Anmeldung hat auch, wenn eine sogenannte Probezeit vereinbart ist, stattzufinden und erfolgt bei dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer.

Auch sind die Arbeitgeber und Lehrherrn verpflichtet, den in die Schule eingetretenen Arbeitern — und zwar auch dann, wenn der Eintritt ein freiwilliger (§ 4) — den Besuch des Unterrichts nach Maßgabe des Ortsstatuts und des Stundenplanes zu gestatten und ihnen die hierzu nötige freie Zeit zu gewähren.

§ 6.

Die Schüler sind zur gewissenhaften Beobachtung der Vorschriften der Schulordnung und des Stundenplanes verpflichtet.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Statuts seitens der Arbeitgeber und Lehrherrn bezw. der Eltern und ihrer Stellvertreter, sowie auch seitens der Schüler werden, soweit nicht gegen letztere nach Maßgabe der §§ 7 und 8 der landesherrlichen Verordnung vom 16. Juli 1868, die Einrichtung und Leitung der Gewerbeschulen betr. (Ges.- und Verordn.-Bl. S. 723) mit Schulstrafen eingeschritten wird, auf Grund des § 2 des Landesgesetzes vom 15. August 1898 und des § 150 Ziffer 4 der Gewerbeordnung polizeilich geahndet.

§ 8.

Dieses Ortsstatut tritt am 15. August 1900 in Wirksamkeit.

Emmendingen, den 18. Mai 1900.

Der Gemeinderat: A. Rehm.

Nr. 21429.

Vorstehendes Ortsstatut, welchem der Bürgerausschuß Emmendingen unterm 3. Juli 1900 die Zustimmung gab, wurde durch Erlaß Gr. Ministeriums des Innern vom 6. August 1900 Nr. 26948 staatlich genehmigt.

Emmendingen, den 9. August 1900.

Gr. Bezirksamt: Salzer.

Aus Nah und Fern.

* **Emmendingen.** Durch Entschließung des Gr. Ministeriums des Innern wurden dem Wilhelm Lenz, Schreiner, Emmendingen, Karl Fr. Kemkämmerer, Maschinentechniker, Emmendingen, und Josef Meyer, Werkmeister, Emmendingen, Reisebeihilfe von je 200 M. zum Besuch der Weltausstellung in Paris bewilligt. Die weiteren Bewerber konnten wegen der überaus großen Zahl der eingelaufenen Gesuche nicht berücksichtigt werden.

* **Emmendingen.** Karl Etienne, Betriebsassistent in Bühl, wurde nach hier versetzt.

* **Emmendingen.** Zur Neufestsetzung des Zeitungs-Bestellgeldes schreibt die „Germania": Für die sechs- und siebenmal wöchentlich, also täglich erscheinenden Blätter, wird statt 1 Mk. 60 Pfg., pro Jahr in Zukunft 1 Mk. 68 Pfg., also 8 Pfennige mehr Bestellgeld zu zahlen sein. Darin liegt bei den 1029 deutschen Zeitungen, die sechsmal wöchentlich erscheinen und den weitaus größten Abonnementsstand haben, eine ungeheure Mehreinnahme für die Reichspostkasse. Für die Zeitungen aber, welche zweimal täglich erscheinen und bestellt werden, mußte bis jetzt 2 Mk. pro Jahr Bestellgeld entrichtet werden; nach der neuen Festsetzung des Zeitungsbestellgeldes soll dafür jährlich 2 Mk 88 Pfg., also 88 Pfg. mehr pro Zeitungsexemplar an Bestellgeld entrichtet werden, das bedeutet eine Steigerung um 44 Prozent!

* **Waldkirch.** In Kollnau fand in einer Wirtschaft eine Reiberei zwischen Bahnarbeitern und einigen jungen Leuten von Waldkirch statt, wobei ein Bahnbauarbeiter an die Luft gesetzt wurde; dieser bewaffnete sich dann mit einem Wagenscheit und versetzte einem zufälligerweise aus der Wirtschaft tretenden, an der Reiberei jedoch nicht direkt Beteiligten von hier, dermaßen einen Hieb auf den Kopf, daß der Verletzte besinnungslos in das Spital hierher verbracht werden mußte. Der Thäter, ein 26jähr. Bursche von Oberwinden, wurde in gleicher Nacht noch verhaftet; er machte bei der Festnahme noch grobe Sprüche über seine rohe That, die er nicht zu bereuen schien. Am gleichen Abend wurde hier ein Dienstmädchen wegen mehrfachen Diebstahls ins Gefängnis eingeliefert.

* **Freiburg.** In der verflossenen Nacht sind wieder eine Anzahl Freiwillige des ostasiatischen Expeditionskorps, meist Reservemänner, von hier abgereist.

* **Lahr.** Ein wahrer Unstern waltet über einer hiesigen Familie, welcher im Laufe der Zeit 16 Kinder bescheert wurden, von denen aber nur ein 7 Monate altes Kind am Leben blieb. Dieses ließ der an Kurzsichtigkeit leidende Vater die Treppe hinunterfallen, wodurch es tödliche Verletzungen erlitt. Vor acht Jahren verloren die unglücklichen Eltern zwei schon erwachsene Kinder durch ein Brandunglück, während andere ebenfalls auf irgend eine Weise verunglückten.

* **Donaueschingen.** Ein schweres Gewitter ging Sonntag Mittag über unsere Gegend. Im benachbarten Unterbaldingen schlug der Blitz in ein Bauernhaus und brannte dasselbe bis auf den Grund nieder. Die Feuerwehren aus der Nachbarschaft waren rasch zur Stelle und so gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

* **Offenburg.** Vom hiesigen Regiment Nr. 170 haben sich 1 Unteroffizier und 3 Mann nach China gemeldet.

* **Offenburg.** Beim hiesigen Bezirkskommando haben sich aus dem Beurlaubtenstande auf Grund der ergangenen öffentlichen Aufforderung 20 Reservisten und Landwehrleute zum Nachschub nach China gemeldet. Von diesen wurden 10 für tropendienstfähig befunden und begaben sich dieselben Sonntag nach Karlsruhe zur Einreihung in den Truppenteil. Unter denselben befinden sich 3 Verheiratete.

* **Offenburg.** In der Nacht des Samstag hat in Zell weierbach die Ehefrau des Philipp Bieser ein Kind geboren, das jedoch ihr Ehemann nicht als sein Kind anerkannte. B. nahm das Kind nach der Geburt an sich und erdrosselte es. Er wurde verhaftet und hat die That auch zugestanden.

* Der Distanzgeher Karl Voith von Salzburg, der den Weg von Salzburg nach Paris innerhalb 45 Tagen infolge einer Wette um 500 Kronen zu Fuß zurücklegen muß, stellte sich am Samstag in **Offenburg.** Voith ist am 25. Juli von Salzburg abmarschiert und hat in der Zwischenzeit den Weg über Innsbruck, Landeck, Bludenz, Bregenz, Konstanz, Immendingen, Geisingen, Triberg, Gengenbach bis hierher gemacht. Auf dem Rücken trägt der Distanzgeher einen leeren Hühnerkäfig, der in Straßburg bevölkert werden soll. Das Viatikum oder Zehrgeld verdient sich Voith durch den Handel mit Ansichtskarten, auf denen er im Kostüm des Vogelhändlers abkonterfeit ist. Viel verdient er dabei nicht, und ein zweites mal läßt er sich auf einen ähnlichen Distanzmarsch nicht mehr ein.

* In **Willstätt** wurde durch die Schiffer Schläger und Huck die Leiche der 67 Jahre alten, ledigen Maria Lurk von dort aus dem Wasser gezogen. Ob ein Unfall vorliegt oder ein Verbrechen, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Die Frau war im ganzen Ort allgemein beliebt.

* **Baden-Baden.** 1. Rennen. 1. Preis von der Donau: 3000 Mark, gegeben von Fürst Fürstenberg. Dem 2. Pferde werden bis 800 M., dem 3. Pferde bis 400 Mk, dem 4. Pferde bis 200 M. aus den Einsätzen und Reugeldern garantiert. Es liefen 6 Pferde. 1. Mr. Burtes' „Doppeladler"; 2. Herrn A. Tepper's „Alert"; 3. Graf Hahn-Basedon's „Wohlfahrts". — II. Rennen. 2. Jugend-Handicap. Preis 4000 Mark. Dem 2. Pferde werden bis 1000 M., dem 3. Pferde bis 700 M., dem 4. Pferde bis 300 M. aus den Einsätzen und Reugeldern garantiert. Es liefen 11 Pferde. 1. Gestüt Mariahall's „Ameise"; 2. Herrn Weinberg's „Heimliche Liebe"; 3. Herrn U. v. Oertzen's „Milchfrau". — III. Rennen. 3. Fürstenberg-Memorial. Ehrenpreis und garantierte Preishöhe 58 000 Mark. Hiervon 40 000 M. dem Sieger, 5000 M. dem zweiten, 3000 M. dem dritten und 2000 M. dem vierten Pferde. Es liefen 6 Pferde. 1. Herrn J. Kühn's „Winfried"; 2. Herrn U. v. Oertzen's „Barkas"; 3. Herrn Balduin's „Siehdichfür". — IV. Rennen. 4. Damen-Preis: Ehrenpreis, gegeben von den Damen des Internationalen Klubs und den Damen Badens und 2000 M., sowie ein Andenken für den Reiter des siegenden Pferdes. Dem 2. Pferde werden bis 600 M., dem 3. Pferde bis 300 M. aus den Einsätzen und Reugeldern garantiert. Es liefen 7 Pferde. 1. Herrn U. v. Oertzen's „Samoral"; 2. Herrn R. Böhme's „Doria"; 3. Herrn J. Jurjans' „Wilhelmina". — V. Rennen. 4. Kurverwaltungspreis: 5000 M. Dem 2. Pferde werden bis 1000 M., dem 3. Pferde bis 500 M. aus den Einsätzen garantiert. Es liefen 4 Pferde. 1. Fürst Hohenlohe-Oehringen's „Ivonne"; 2. Herrn F. W. Meyer's „Chartered Gold"; 3. Herrn A. Beit's „Oleander". — VI. Rennen. 6. Altes Badener Jagd-Rennen. Preis 10 000 M., gegeben von der Stadt Baden. Ehrenpreis für den Reiter des siegenden Pferdes, gegeben vom Internationalen Klub. Dem 2. Pferde werden bis 2000 M., dem 3. Pferde bis 10 000 M., dem 4. Pferde bis 500 M. aus den Einsätzen und Reugeldern garantiert. Es liefen zwei Pferde. 1. Herrn O. Brekom's „Rote Tante"; 2. Mr. B.'s „Porridge".

* **Durmersheim,** Amt Rastatt. Am Sonntag den 26. August findet hier der Kreisfeuerwehrtag des Kreises Baden statt. Am Samstag Abend wird derselbe durch Zapfenstreich eingeleitet. Am Festtag selbst findet Reveille, Festgottesdienst und um 11 Uhr Sitzung der Kreisvertreter und Kommandanten statt. Nach Beendigung derselben Probe der Freiw. Feuerwehr Durmersheim. Nach dem Festessen Festzug auf den Festplatz und kameradschaftliches Beisammensein.

* **Heidelberg.** Montag Morgen gingen 12 Reservisten infolge des Ausschreibens des Bezirkskommandos betr. Freiwillige für das Expeditionskorps nach Karlsruhe, wo der Truppenteil zusammengestellt wird. Unter denselben befinden sich auch 2 verheiratete Handwerker.

* **Handschuchsheim** b. Heidelberg. Die für den 10. ds. Mts. anberaumte Bürgerausschußsitzung konnte wegen „Streits" der größeren Zahl der Bürgerausschußmitglieder nicht stattfinden. Unter Androhung einer Strafe von 5 M. bei Nichterscheinen wurde daraufhin am 17. d. M. eine neue Sitzung anberaumt und — „Alle, Alle kamen".

* **Seckenheim.** Bei der Bürgerausschußwahl für die dritte Wählerklasse siegte die bürgerliche Liste mit 213 gegen 165 sozialdemokratische Stimmen.

* **Mannheim.** Ein schwerer Unglücksfall kostete in dem Stadtteil Käferthal einem jungen Manne das Leben. Der ledige 20 Jahre alte Wirtschaftsarbeiter Reuter wollte abends 8/4 10 Uhr eine Fahne vom Dach der Wirtschaft zum „Schwarzen Adler" einziehen, verlor aber in der Dunkelheit das Gleichgewicht, stürzte auf die Straße und blieb tot.

Vermischte Nachrichten.

— Das preisgekrönte Deutschland auf der Weltausstellung. Aus Paris wird telegraphiert: In der ersten Gruppe, Erziehung und Unterricht, Klasse 5 Landwirtschaftlicher Unterricht erhielten große Preise: Die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin, das Landwirtschaftliche Institut der Universität Halle, die Königliche Landwirtschaftliche Akademie in Poppelsdorf bei Bonn, das Landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig und die Tierärztliche Hochschule in Hannover. Goldene Medaillen erhielten unter anderen: Die Gärtnerlehranstalt am Wildpark, das Landwirtschaftliche Institut der Universität Göttingen, das landwirtschaftlich-technologische Institut der Universität Breslau und die landwirtschaftlichen Institute der Universitäten Gießen und Königsberg.

— Ein amüsantes Geschichtchen von einem Ausstellungsreisenden wird aus Brüssel berichtet. Der Bauer Pierre Jocrisse, der vermöge seines Reichtums in seinem heimatlichen Dorfe Ottignies in Südbrabant die erste Rolle spielte, hatte, um seinem Bekanntenkreise zu imponieren, schon seit Monaten in großsprecherischer Weise die Absicht geäußert, sich auf vierzehn Tage die Weltausstellung ansehen zu wollen. Doch je näher der Termin seiner Abreise rückte, um so ernstlicher überlegte er mit seiner Frau den Kostenpunkt, und war endlich gern mit deren Vorschlage, das schöne Geld in der Lade zu lassen und sich während der für die Reise festgesetzten Zeit, von keiner Seele gesehen, in seiner Scheune verborgen zu halten, einverstanden. Schon waren sechs Tage von Pierre Jocrisses freiwilliger Verbannung verstrichen, deren Unbequemlichkeiten ihm durch die Berichte seiner Frau, in welchem Grade er noch immer der Held des Tages sei und seine Reise im ganzen Dorfe andauernd den Gesprächsstoff bilde, versüßt wurden, als er am siebenten in der Frühe durch das laute Gezänk zweier Nachbarinnen, die sich unmittelbar vor der Scheunenthüre fast in den Haaren lagen, aus dem Schlummer geweckt wurde. „Wartet, Euch werde ich gleich zur Ruhe bringen!" schrie der neue „Peter in der Fremde" ergrimmt den keifenden Gevatterinnen zu und hatte mit diesem unbedachten Ausrufe den mit sovielen Opfern erworbenen Nimbus zerstreut und seine und seiner besseren Hälfte Kriegslist verraten. Monsieur Jocrisses gute Freunde aber, die er so oft durch seine Prahlereien zum Schweigen gebracht, machen natürlich von der Gelegenheit, ihn mit seiner Pariser Fahrt zu foppen, den ausgiebigsten Gebrauch.

Die Wirren in China.

§ Berlin, 20. Aug. Wie das „Kl. Journal" von besonderer Seite erfährt, ist gestern in Berlin eine Depesche von Li-Hung-Tschang eingelaufen, welche besagt, daß die Kaiserin-Witwe und der chinesische Hof die übliche Fahrt nach dem Westen angetreten haben und die fremden Truppen in Peking eingezogen seien. Dasselbe Blatt meldet aus Paris, daß eine dort aus Shanghai eingetroffene Depesche die Flucht des Prinzen Tuan und aller Boxerführer bestätige.

§ Berlin, 20. Aug. „Wolff's Bureau" erfährt: Der Kaiserliche Konsul in Tschifu meldet von heute: Die verbündeten Truppen beschießen den befestigten Kaiserpalast. Die Kaiserin ist angeblich noch darin.

§ Konstantinopel, 20. August. Das Schiff „Khersen" der freiwilligen Flotte passierte mit russischen Truppen und Kriegsmaterial auf dem Wege nach China den Bosporus.

§ Shanghai, 20. Aug. (Reuter-Meldung.) Nach Mitteilungen aus amtlicher chinesischer Quelle starb Lipingheng, der im Kampfe am 10. August verwundet wurde, am 12. August. — Die Ausschiffung von englischen Truppen ruft keinerlei Erregung unter den Eingeborenen hervor; etwa 100 Mann französischer Truppen wurden ebenfalls gelandet. — Wie es heißt, wird ein Kreuzer der Zollbehörde nach Tientsin gehen, um die in Peking Befreiten an Bord zu nehmen.

§ London, 20. Aug. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 19 Aug.: Der Vize-König von Nanking, welcher hörte, daß seine Zirkularnote, worin er eine ehrerbietige Behandlung für die Kaiserin und die Kaiserl. Familie fordert, in gewissen Kreisen als Drohung aufgefaßt werde, richtet nunmehr an den englischen Konsul ein Telegramm, in welchem er Einwendungen gegen diese Auffassung erhebt und sodann erklärt, er werde nach wie vor die Ordnung in den Provinzen des Yangtse-Gebietes aufrechterhalten und eine Politik des Friedens verfolgen.

§ London, 20. Aug. Die Admiralität veröffentlicht ein Telegramm des Admirals Bruce, datiert aus Tschifu vom 19. ds.: „Ich höre aus japanischer Quelle, daß ein Teil von Peking in Flammen steht und daß der Straßenkampf fortdauert. General Yungfu verhinderte die Kaiserin, Peking zu verlassen. Die Verbündeten umzingeln und beschießen die innere Stadt, wo ihnen der letzte Widerstand entgegengestellt wird."

§ Der Transvaalkrieg.

§ London, 18. Aug. Lord Roberts meldet aus Prätoria vom 17.: Das Kriegsgericht verhandelte heute gegen den Leutnant Hans Corbua von der Staatsartillerie, der des Bruches des Ehrenworts und der Teilnahme am Komplot gegen Roberts beschuldigt ist. Der Angeklagte bekennt sich schuldig, erklärt aber, er sei zu dem Komplott durch englische Geheimagenten verleitet (!!) worden und bestreitet, jemals mit Botha in Verbindung gestanden zu haben. Er habe versucht, dies zu thun, doch sei er dabei abgefaßt und zurückgebracht worden. Die Verhandlung wurde darauf vertagt. (Es wäre interessant, wenn sich herausstellte, daß nicht die Buren, sondern englische Geheimagenten das Komplott in Prätoria angezettelt und nur einige überlistete Buren ihnen hierbei vertraut und ins Garn gegangen wären. D. Schriftl.)

Neueste Nachrichten.

§ Hamburg, 20. Aug. In einer gestern stattgehabten Versammlung beschlossen die Stauer in eine Lohnbewegung einzutreten und wählten eine Lohnkommission. Erstrebt wird Erhöhung des Lohnes, Regelung der Arbeitszeit und Beteiligung der Arbeiter am Arbeitsnachweis.

§ Hörde, 20. August. Das „Hörder Volksblatt" meldet: In der Nacht zum Sonntag erdrosselte in Barop der Arbeiter Problecky seine Ehefrau, seine 6 Jahre alte Tochter, sowie 2 Söhne im Alter von 4 und 1½ Jahren. Der Mörder wurde verhaftet.

§ Belgrad, 20. Aug. An König Milan's Stelle ist heute der General im Ruhestande Mihailo Sretschkovits zum Armeekommandanten ernannt worden. Er ist jedoch einem neuen im Amtsblatt heute veröffentlichten Statut zufolge, dem Kriegsminister untergeordnet. Der Hofstaat des Königs Milan ist aufgehoben; seine Adjutanten wurden ihrer Posten enthoben.

Drahtnachrichten d. „Hochberger Boten".

§§ **Berlin,** 21. Aug. Von den Armee-Oberkommandos für Ostasien ging dem Wolff'schen Telegr.-Bureau folgendes Telegramm aus Kusstein zu. Wenn schon in Leipzig der Empfang des Grafen Waldersee auf Befehl des Königs von Sachsen durch den kommandierenden General glanzvoll war, so gestaltete sich die Begrüßung in München zu einem besonders feierlichen Akte durch die Anwesenheit von 5 Prinzen des königlichen Hauses, an deren Spitze Prinz Arnulf im Auftrage des Prinzregenten erschienen war. Einen würdigen Abschluß fanden die ersten Reisetage mit dem Empfange in Kufstein, woselbst der Feldmarschall Leutnant Binder im Auftrage des Erzherzogs Eugen auf österreichischem Boden willkommen hieß.

§ **Washington,** 21. Aug. Die hiesige japanische Gesandtschaft erhielt folgendes Telegramm aus Tokio vom 19. 8. Nach dem Einzug der verbündeten Truppen in Peking zogen sich die chinesischen Truppen nach dem kaiserlichen Palast zurück und verblieben dort. Eine japanische Truppenabteilung wurde dazu bestimmt, den kaiserlichen Palast zu bewachen und traf dort auf heftigen Widerstand seitens der chinesischen Truppen. Der Kampf dauert noch fort. Das Hauptquartier der japanischen Armee befindet sich in der Gesandtschaft. Die japanische Division ist hauptsächlich in den Dörfern außerhalb Antingmen einquartiert.

§§ **Shanghai,** 21. Aug. Nach Berichten aus amtlicher chinesischer Quelle wurden noch drei hohe Beamte enthauptet. General Jungle wurde vom Prinzen Tsching gefangen gesetzt. Der Kaiser und die Kaiserin halten sich etwa 60 Meilen von Peking auf und werden vom Prinzen Tuan bewacht.

Mutmaßliches Wetter.

Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar vorwiegend trockenes und heiteres, aber auch zu mehrfachen elektrischen Entladungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Dir. Faßbender.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Wir **suchen** auf **1. Oktober** einen tüchtigen, jüngeren 2036

Kommis.

M. Rehm Söhne.

SCHWERHÖRIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institut ein Geschenk von 25,000 Marks übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: Nr. 143 N Das Institut Nicholson, „Longcott", Gunnersbury, London, W. 1536.52.1

Linde's Essenz wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können. 4944

Photograph. Atelier Badenia

(Sinnerhalle).

Täglich, auch Sonntags, geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. 1787

Tadellose Bilder. Billige Preise.

Inh.: **P. P. Kraft.**

Inhaber eines Ehrengeschenkes Sr. Kgl. Hoheit des **Grossherzogs von Oldenburg.**

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Bekanntmachung.

Die deckenweise Unterhaltung der Landstraßen betr.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 9. l. Mts. bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß nach neuerlicher Mitteilung Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion hier die genannte Strecke für Lastfuhrwerke mit über 50 Zentner Gewicht einschließlich des Wagens bis auf weiteres gesperrt ist.

Emmendingen, den 14. August 1900.

Großh. Bezirksamt:
(gez.) Zerrenner.

Dies bringen wir hiermit öffentlich zur Kenntnis. 2044
Emmendingen, den 21. August 1900.

Das Bürgermeisteramt.

Danksagung.

Wilhelm Sexauer Witwe, Katharina geb. Gutjahr in **Emmendingen** hat in ihrem Testament die Gemeinde Wasser mit einem Kapital von 500 Mark bedacht, dessen Zinsen alljährlich an die Ortsarmen verteilt werden sollen. Für diese Gabe und frühere Zuwendungen sind wir der Verstorbenen aufrichtig dankbar und werden ihr ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Wasser, den 17. August 1900.

Im Namen der Gemeinde:
Ketterer, Bürgermeister. 2038

Falzziegel,
garantiert beste, dauerhafteste Qualität, sind waggonweise und in kleineren Partieen billigst zu beziehen von 891.20.7
Heinrich Boos,
Bahlingen, Kaiserstuhl.

Setzen Sie sich
zwecks Verkauf von Metallen und altem Eisen mit Karl Röder, Baslerstr. 68 Freiburg i. B. in Verbindung. 1812.26.1

Backsteinkäse!
Versende noch fortwährend gelbschnittige 3/4 reife **Backsteinkäse,** das Pfund zu 32 Pfg. bei Abnahme von 10 Pfund gegen Nachnahme.
1994 **Käserei Rothfelden**
O.-A. Nagold, Württemberg.

Kreisobstmarkt in Freiburg i. Br.

Von **Mittwoch, den 29. August ds. Js. ab,** und zwar erstmals an diesem Tag, sodann an **jedem folgenden Mittwoch,** letztmals am 28. November, sowie am 19. Dezember d. J., findet in Freiburg i. Br. in dem Kornhaus auf dem Münsterplatz ein **Kreis-Obstmarkt** statt.

Die Obstmärkte umfassen den Verkauf von:
a) **Tafelobst** 2041.3.1
b) **Wirtschafts- und Mostobst**
c) **Steinobst.**

Wir laden die Kreisangehörigen zur Beschickung dieses Marktes, sowie Käufer zum Besuch desselben ergebenst ein.

Freiburg im Breisgau, den 10. August 1900.

Der Kreisausschuß Freiburg.

Oehmdgras-Versteigerung.

Gr. Domänenamt Freiburg versteigert mit Borgfrist bis Martini lfd. Js.:

Donnerstag, den 23. August, vormittags 9 Uhr, das Oehmdgras von 25 ha Wiesen der Gemarkungen Waldkirch und Stahlhof im Rathaus zu Waldkirch.

Am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, von 7 ha der Gemarkung Kollnau im Rathaus daselbst.

Dienstag, den 28. August, vormittags 9 Uhr, von 31 ha der Gemarkungen Betzenhausen, Lehen und St. Georgen im Hirschen zu Lehen. 1966.2.2

Oehmdgras-Versteigerung.

Am Freitag, 24. August d. J., nachm. 1/2 2 Uhr,
versteigert die Stadtgemeinde Emmendingen im städtischen Versteigerungslokal (Westend) den Oehmdgrasertrag der städtischen Wiesen, einschließlich der Bleiche, mit Borgfrist bis Martini.

Emmendingen, den 20 August 1900. 2043.3.1

Das Bürgermeisteramt.

Oehmdgras-Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 24. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,
versteigert die Unterzeichnete auf ihrem Fabrikhofe in Emmendingen den diesjährigen Oehmdgrasertrag von ca. 20 Morgen Wiesen in verschiedenen Losen an den Meistbietenden mit Borgfrist bis Martini, wozu Kaufliebhaber höfl. eingeladen werden. 2040.3.1

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft.

3 Morgen Oehmdgras

hat zu **verpachten** 2042

Xaver Schindler am Marktplatz.

Oehmdgras-Versteigerung.

Montag, den 27. d. M., von vormittags 10 Uhr an
wird im Gasthause z. Sternen in **Heimbach** der Oehmdgras-Ermachs von 40 Morgen „Freiherrlich von Ulm'schen Wiesen" auf Gemarkung Heimbach öffentlich versteigert.

Freiburg i. B., den 20. August 1900.

Der Beauftragte:
F. Hänsler. 2037.2.1

Zirkus E. Blumenfeld Wwe.

in Freiburg — Stühlinger.

Morgen, Mittwoch, den 14. August, abends 8 Uhr:

einzige große Doppel-Parforce-Vorstellung

in hier noch nie gesehener Vollendung.

Zuerst 11 vorzüglich equestrische Piècen, dann Aufführung der großartigen, in Würzburg, Mannheim und Augsburg unter stürmischem Beifall aufgenommenen neuen Pantomime

„Unter der Burenflagge"

Scenerien aus dem südafrikanisch-englischen Kriege

ausgeführt von mehr als 130 Personen und 30 Pferden in 7 Bildern mit Gefechtsszenen, Verfolgungsszenen durch den ganzen Zirkus.

Nicht daß der Titel wie bei ähnlichen Gelegenheiten das Publikum heranlocken soll, sondern diese wirklich großartige Pantomime, wechselnd mit ernst tragisch-komischen und kolossal lacherfolgenden Scenen, soll das Publikum begeistern. Aus den vielen Scenen sei nur folgende erwähnt: Ein Burengeneral wird im Gefecht verwundet, sein Pferd, durch die übermäßige Anstrengung erschöpft, bricht mit seinem Reiter zusammen, wilde Verfolgungsscenen entwickeln sich, ein tolles Gejage durch den ganzen Zirkus, ein aufregend fesselndes Bild und dabei das erschöpfte Pferd ruhig liegend, bedeckt von seinem verwundeten Reiter.

Noch nie wird ein Zirkus und auch Theater dem hiesigen Publikum so effektvolle, großartige Scenen geboten haben, wie diese neue Pantomime bieten wird. Bei der Erst-Aufführung in Würzburg und Augsburg war der Erfolg ein kolossaler; die großartige Ausstattung, Waffen, Kanonen 2c. sind vom Großherzoglich Mecklenburgischen Hoflieferanten Baruch u. Co., Berlin, geliefert und bieten einen immensen Wert.

Textbücher für diese Aufführung sind im Zirkus à 10 Pfg. zu haben. Zeitdauer der Pantomime 45 Minuten.

Es wird dringend gebeten, die Eingänge im Zirkus bei dieser Aufführung betreffs der Verfolgungsscenen frei zu lassen.

Hochachtend

Gebrüder Blumenfeld, Direktoren.

2034

Donnerstag, den 23. August, abends 8 Uhr,

vorletzte große Vorstellung

mit nochmaliger Aufführung: „Unter der Burenflagge."

Freitag, den 24. August,

Unwiderruflich letzte Vorstellung.

Eine unabweisbare, moderne Errungenschaft.

Keine unleserlichen Briefe mehr!

Zeit ist Geld.

Schreib-Maschinen.

Emil Schwehr
Freiburg i. B.
Kaiserstr. 150.

Die Wahl des Systems ist Geschmacks-, Bedarfs- und Geldfrage. Auswahl von Mk. 225—500.

Sämtliche Zubehörteile für alle Maschinen.

1031 10.4

Prospekte und Offerten zu Diensten. — Vertreter gesucht.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister.

Rotteckplatz No. 1, Freiburg, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Prämiiert auf grösseren Ausstellungen mit ersten Preisen.

Mehrjährige Garantie für solide Arbeit.

Stets auf Lager sind in reicher Auswahl von untenstehenden Preisen an:

	Mk.		Mk.		Mk.		Mk.
Auszugtische	30	Divans	50	Kleiderschränke	60	Stühle aller Art	3.50
Bettstatten	16	Etagèren	6	Kommode	28	Serviertische	12
Brandschränke	60	Fauteuiles	30	Küchenschränke	25	Sophaspiegel	20
Bücherschränke	85	Federmatratzen	16	Notenständer	10	Spiegelschränke	110
Buffets	160	Gallerieschränke	55	Pfeilerschränke	40	Staffeleien	15
Chaiselongues	30	Garderobeständer	10	Pfeilerspiegel	25	Triumphstühle	20
Chiffoniers	26	Handtuchständer	3	Rosshaarmatratzen	50	Trumeaux	100
Clavierstühle	10	Herrenschreibtische	70	Salonschränke	80	Waschkommoden	22
Corridorständer	30	Kindertische	6	Salontische	30	Wirtstische	16
Damenschreibtische	70	Kinderstühle	2	Säulen	10	Wirtsstühle	3.50
Diplomatentische	100	Kinderbettstatten	16	Schaukelstühle	25	Wickel-Kommoden	30

Uebernahme ganzer Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen.

Verpackung nach auswärts kostenlos. Kataloge gratis, Besichtigung des Lagers erbeten.

870.50.4. **O. Zeissler,** Geschäftsführer.

Radler-Klub Hochburg Emmendingen.

Heute Abend 1/2 9 Uhr

Klub-Abend.

Besprechung
wichtiger Anträge.
Vollzähliges Erscheinen der aktiven Mitglieder erwartet

2039 **Der Vorstand.**

Zu verkaufen!

Alle Arten Möbel hat noch billigst abzugeben 1993.3.3

Karl Sattler, Schreinermeister.

Für Herren und Damen.
Einfache, doppelte und amerikanische

Buchführung,

kaufm. Korrespondenz, Wechsellehre, kaufm. Rechnen, Handelswissenschaft, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschnellschreiben lehrt gründlichst und billigst 1701.78.7

F. Buchholz, Handelslehrer und Bücherrevisor, Oberstadt 325 I. Feinste Ref. Teilzahlung gestattet.

Mit wenig Geld

kann sich Jedermann aus meinen Weinjuststanzen einen recht guten, gesunden, haltbaren u. erfrischenden

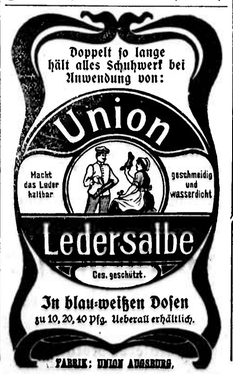
Haustrunk

selbst herstellen.

Die Bereitung ist sehr einfach und die Qualität vorzüglich. Versäume daher Niemand sich diesen unentbehrlichen Trank zu bereiten. Ein Packet für **100** Liter berechnet versende, ohne Zucker, zu **Mk. 4** franko gegen Nachnahme mit Anweisung.

Prima Weinzucker liefere auf Verlangen billigst. 58.50.9

Wilh. Siefert,
Zell am Harmersbach 12 (Baden).



Schöner stolzer **Schnurrbart!** Die Zierde eines jeden Herrn.

Kuhlmanns berühmte **Bartpasta** wirkt in kurzer Zeit. **Garantie: Unschädlich.** à Dose 3 Mark per Nachnahme. Briefmarken nehme in Zahlung.

Wer an **Haarausfall, Schuppen (Schinnen)** leidet, und wieder kräftigen und gesunden **Haarwuchs** erlangen will, wende sich vertrauensvoll an

Karl Kuhlmann, 1483.2.2
Spezialist für Haar- und Bartpflege, **Düsseldorf.**

Wir bitten unsere verehrlichen Inserenten, **Anzeigen** für die jeweils erscheinende Nummer bis

spätestens halb 9 Uhr vorm.

aufzugeben. Später kommende Anzeigen müßten im Interesse des rechtzeitigen Erscheinens unseres Blattes um einen Tag verschoben werden.

Zugleich bitten wir, **kleinere Anzeigen**

gleich zu bezahlen.

Für auswärtige Inserenten empfiehlt es sich, die Anzeige auf den Abschnitt einer Postanweisung zu schreiben, da hierdurch Spesen 2c. vermieden werden und Postanweisungen bis zu 5 Mk. nur 10 Pf. kosten

Klein's Plazirungs-Bureau

Bertholdstr. 21. **Freiburg i. B.**

Stellen finden: Wirtschafts- u. bürgerliche Köchinnen, Zimmermädchen, Kochfräulein für Hotel. 4550

Stellen suchen: 1 Kinderfrau, ein Kindermädchen zu besseren Familien, Haushälterin zu einem alleinstehenden Herrn oder kleiner Familie, Büffetfräulein, feine Kellnerin, Packer, Hausbursche.

Sommersprossen, Gesichtsausschlag.

Durch die briefliche Behandlung des Hrn. O. Mück, prakt. Arzt in Glarus wurde ich von **Gesichtsausschlag, Säuren, Mitesser und Sommersprossen** schnell und vollständig befreit. Norschach (Kirchstr.), den 27. September 1899. Frl. Hedwig Bauer. — **Man wende sich brieflich an O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).** 502.b26.5

Dauerhafte

Vernickelung, Versilberung, Vergoldung etc.

liefert 4483.156.87

Karl Schneider, Freiburg, Hummelstr. 10 (Kronensäge).

Annahmestelle:
Sattlermeister **G. Müller,** Kaiserstraße 81.

Kuhn's Haarfarbe ist die beste patentg. Nehmen sie keine andere. Hier bei **Jos. Fuchs,** Friseur.

Kalender

für das Jahr 1901.

Bis heute sind erschienen und bei uns vorrätig:

Schalk-Kalender
Preis 75 Pfennig.

Münchener Fliegende Blätter-Kalender
Preis 1 Mark.

Payne's Illustrierter Familien-Kalender
Preis 50 Pfennig.

Buchhandlung
der
Druck- & Verlags-Aktien-Gesellschaft
vorm. **Dölter.**

Darmstädter 1968
Landwirtsch. Ausstellungslose.

Ziehung 19. September. Haupttreffer: Mk. 6000, 2000, 1000. 2000 Gewinne i. W. v. Mk. 40,000. Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk. (Porto und Liste 25 Pfg.) zu beziehen durch die General-Agentur von **L. F. Ohnacker** in Darmstadt.

Nr. 195. Emmendingen, Mittwoch, 22. August 1900. 34. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg, an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

CBW Vor hundert Jahren.

22. August.

Dezimierung 1800. Die Meuterung unter den Soldaten damaliger Zeit war nicht eben selten, obschon sie durch die grausame Strafe der Dezimierung gesühnt wurde. So liest man unter obigem Datum aus Altötting: Heute ging eine schauerliche Exekution auf den Feldern vor. Morgens frühe zogen, unter Bedeckung von Grenadieren, 2 Bataillons Gränzer ohne Waffen aus dem nahen Lager, wo sie bisher bewacht wurden. Aus diesen mußten dreiundvierzig sich ins Glied stellen und Mann für Mann aus einem ledernen Beutel auf den Tod loosen. Dies hatte man ihnen schon vor ihrem Ausrücken mit dem Bedeuten angekündigt, daß sie sich alle zum Sterben gefaßt halten sollten, indem keiner wisse, ob ihn nicht das Loos des Todes treffen würde. Wer einen von den vier mit Kreuzen bezeichneten Nummern (10, 20, 30, 40) zog, sollte auf der Stelle gehenkt werden. Dem Ersten, welcher so unglücklich war, einen von diesen fatalen Nummern zu ziehen, brachen die Kniee, er sank zusammen. Auch der menschliche Auditor, den der Nummer gereicht wurde, erblaßte." Es folgt dann die Beschreibung der Hinrichtung, der die übrigen Soldaten zusehen mußten; diese wurden dann durch „Gassenlaufen" bestraft.

§ Die China-Wirren und ihre verschiedenen Ursachen.

Vor kurzem hatte Herr v. Brandt, der ehemalige deutsche Gesandte in Peking, einen Artikel veröffentlicht, der die christlichen Missionen in China, insbesondere die protestantischen, einer scharfen Kritik unterzog; er sagte dabei u. a.: „Die fremdenfeindliche Stimmung der Chinesen läßt sich auf verschiedene Ursachen zurückführen. Einmal auf die aufdringliche Thätigkeit der christlichen, besonders protestantischen Missionare, welch' letzteren die Disziplin und Diskretion ihrer katholischen Amtsbrüder fehlt." Dieser Kritik wurde in Missionsblättern vielfach widersprochen, u. a. hat auch die „Christliche Welt" einen Artikel gegen sie veröffentlicht. Auf diesen antwortet nun, wie wir der „Nat.-Ztg." entnehmen, Herr v. Brandt, indem er dabei den zitierten Satz noch einmal, nur schärfer gefaßt, an die Spitze stellt. Er sagt: „Ein großer, wenn nicht der größte Teil des Fremdenhasses, ist auf die Thätigkeit der christlichen Missionen zurückzuführen und wenn nach der Niederwerfung der Bewegung und der Bestrafung ihrer Urheber keine Aenderung in der Art und Weise der Missionen eintritt, so werden wir in zehn Jahren wieder vor einer Krisis stehen, die die jetzige noch an Umfang und Schrecken übertreffen dürfte." Weiter betont er die Intoleranz der Missionen unter einander: „Während meiner amtlichen Thätigkeit in China ist mehr als eine Thatsache zu meiner Kenntnis gekommen, die mich mit tiefem Bedauern über den Mangel an christlicher Liebe und weltlichem Takt erfüllt hat, der aus ihr sprach, und ich muß hinzufügen, daß es meistens protestantische Missionen waren, die sich zu Anariffen gegen ihre katholischen Mitbrüder hatten verleiten lassen. Der kulturelle Wert des Christentums liegt für mich in ihm selbst und nicht in der Konfession, und ein Hervorheben der Unterschiede zwischen den Bekennern der verschiedenen Konfessionen unter denselben kann nie die Achtung der Heiden vor dem Christentum als solchem erhöhen." Er fragt dann den Redakteur der „Christlichen Welt": „Was würden Ew. Hochwürden und Ihre Herren Amtsbrüder thun, wenn auf Grund von mit Waffengewalt errungenen Verträgen buddhistischen Missionaren das Recht eingeräumt worden wäre, sich überall in Deutschland niederzulassen, ihre Häuser und Kirchen auf den besten, durch Volksglauben und Aberglauben geheiligten Stellen zu errichten und an allen Straßenecken oft in recht mangelhaftem Deutsch zu predigen? Würden wir nicht täglich und stündlich erleben müssen, daß die Bevölkerung gegen die fremden Eindringlinge Front machte, und würden Sie, Herr Pfarrer, und Ihre Herren Amtsbrüder nicht mit Feder und Wort gegen die gelben Missionare eifern? Und wenn wir wissen wollen, zu welchen Ausschreitungen das führen könnte und müßte, so brauchen wir doch nur an die Blüten zu denken, die der Antisemitismus in Deutschland und anderen Ländern so herrlich treibt. Es ist eine Thorheit gewesen, dem chinesischen Volk die Duldung christlicher Missionen zuzumuten." — Weitere Stellen aus der Antwort des Herrn von Brandt lauten: „Zweidrittel der Arbeit der Gesandtschaften und Konsulate sind durch Beschwerden, Ansprüche und Forderungen der Missionare veranlaßt worden. Die Satzungen einzelner, namentlich englischer China-Missionare, wonach im Geiste eines gesunden und aufrichtigen Christentums ausdrücklich den Missionaren untersagt ist, Beschwerden bei Konsuln oder chinesischen Behörden zu erheben, um Bestrafungen von Missethätern zu erreichen und die Durchsechtung wirklicher oder vermeintlicher Rechte oder Schadenersatz zu erlangen, werden eben einfach nicht gehalten . . . Die Frage der politischen Thätigkeit einzelner Missionare habe ich nicht berührt. Aber wer die Geschichte des Taiping-Aufstandes und des Kang-yu-weischen Reformversuches kennt, wer mit den publizistischen Leistungen einzelner Missionare bekannt ist, der wird nicht darüber im Zweifel sein können, wie viel auch nach dieser Richtnng hin gefehlt worden ist. . . Nimmt man dazu, daß bei dem leider nur zu oft durch Vorspiegelung falscher Thatsachen ermöglichten Ankauf von Grundstücken, bei der Errichtung von Gebäuden, bei der Mißachtung berechtigter und unberechtigter Eigentümlichkeiten der Chinesen, bei Verstößen gegen das chinesische Ceremoniell usw. von Missionaren viel gefehlt worden ist, so kann man sich des Gefühls nicht erwehren, daß vonseiten der letzteren manches, recht vieles geschehen ist, was besser unterblieben wäre." — Dieser Tage hat ein bayerisches Zentrumsblatt Vorwürfe ähnlicher Art gegen die kath. Missionen in China gerichtet.

§ Rundschau.

Aus Wilhelmshöh wird berichtet: Der Kaiser und die Kaiserin machten Sonntag Nachmittag einen Ausflug. Der Thee wurde im Walde eingenommen. Abends traf bei den Majestäten der Prinzregent von Koburg-Gotha ein. Zur Abendtafel war auch der kommandierende General des 11. Armeekorps, v. Wittich, geladen. Am Montag Morgen ritt der Kaiser allein aus. Später hielten der Generalstabschef Graf Schlieffen und der Chef des Zivilkabinetts, v. Lucanus, Vorträge.

König Albert, der sich noch in der Wiedergenesung befindet, hat es sich nicht nehmen lassen, einem zu Ehren des in Dresden abgehaltenen ersten sächsischen Grenadiertages veranstalteten Kommerse beizuwohnen. Der Monarch hielt eine Ansprache, in welcher er ausführte, es sei ihm ein Herzenswunsch gewesen, als ältester Grenadier unter seinen Grenadieren, die er einst geführt habe, zu weilen und von denen er hoffe, daß sie, wenn es erforderlich sei, alles für das Vaterlandes Ehre einsetzen werden. Die alten Soldaten antworteten mit brausenden Hurrah-Rufen.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee hat am Montag früh Berlin verlassen. Ueber den Abschied wird berichtet: Bald nach 6 Uhr morgens trafen auf dem ersten Bahnsteig des Anhalter Bahnhofs 130 Mannschaften und Unteroffiziere in der Tropenuniform mit Mütze, den Tropenhelm in der Hand, mit dem gepackten Tornister und das Gewehr über die Schulter gehängt, ein. Gleich darauf kamen 41 Offiziere in der leichten Uniformierung an. Inzwischen sammelten sich allmählig auf dem Bahnsteig etwa 200 Offiziere aller Grade und Waffengattungen, unter ihnen Generalstabschef v. Schlieffen. Auf dem Bahnsteig hatte außerdem die Kapelle des Garde-Feldartillerieregiments Aufstellung genommen. Kurz nach 7 Uhr fuhr Graf Waldersee mit seiner Gemahlin am Eingang zum Fürstenzimmer vor. Der Feldmarschall trug seine neue Uniform mit Mütze und hielt den Marschallstab in der Hand. Graf Waldersee nahm die ihm dargebrachten Ovationen des äußerst zahlreich erschienenen Publikums sehr freundlich entgegen. Als er den Bahnsteig betrat, ertönte von der Kapelle „Deutschland, Deutschland über Alles". Graf Waldersee schritt die Front der Mannschaft ab. Die Musik spielte nacheinander das Jägerlied: „Frisch auf zum fröhlichen Jagen," den Marsch über das Flaggenlied und den Preußenmarsch. Um 7 Uhr setzte sich der Zug unter den Klängen „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus" in Bewegung. Donnernde Hochs folgten ihm nach.

Herzenskämpfe.

Roman von Klara Pause. 85

Dann reichte er dem Alten herzlich die Hand. „Dank, Murrjahn. Sie haben mir eine innige Freude bereitet," sprach er mit Gefühl.

„Ist sehr gern geschehen, mein junger Herr!" lehnte dieser den Dank ab.

Auch der Doktor war sichtlich ergriffen, doch verbarg er seine Rührung unter gespielter Ueberraschung. „Davon hast Du mir ja kein Sterbenswort gesagt, Murrjahn!" polterte er.

„War auch gar nicht nötig, Herr Doktor! Sie hätten mir am Ende die Freude verdorben, und ich habe mich schon den ganzen Tag darauf gefreut, den Gruß bestellen zu können."

„Wie gefällt Ihnen das, Reinhold?" fragte Krellwitz diesen. „Fängt der Mensch auf seine alten Tage an, sich von uns zu emancipieren und eigenmächtig zu handeln! Ich werde Dir den Dienst kündigen, Murrjahn."

„Das können Sie ja nicht, Herr Doktor, wie sollten Sie denn ohne mich fertig werden? Kein anderer Mensch würde so viel Geduld mit ihren kleinen Launen haben wie ich, das heißt, ich meine nur so, und eine Frau erst recht nicht, das können Sie mir glauben. Darum müssen Sie mich schon behalten. Wir sind zusammen alt geworden, nun werden wir es wohl auch noch bis zu unserem Ende mitsammen aushalten können, das heißt, ich meinenur so!"

„Hast recht, Alter! Es geschieht nicht oft, daß Du mal so redselig bist wie heute, aber dann förderst Du mitunter manches Körnlein Wahrheit zu Tage. Alte knorrige Bäume, wie wir sind, versetzt man nicht mehr, die müssen in ihrem Boden bleiben. Die Leute würden zwar, wenn sie Dich hörten, sagen: grob wie sein Herr, doch das schadet nichts. Ich weiß ja, wie Du es meinst, alte, ehrliche Seele, und eben darum bleiben wir zusammen. Doch nun kommen Sie, Reinhold, es ist die höchste Zeit, wollen wir nicht die halbe Vorstellung versäumen. Seine Hoheit pflegt sich stets sehr pünktlich zur festgesetzten Zeit im Theater einzufinden, eingedenk des Wortes, daß Pünktlichkeit die Höflichkeit der Könige ist."

* * *

Die Vorstellung, eine Festvorstellung im schönsten Sinne des Wortes, war vorüber.

Unter dem rauschenden Beifall des Publikums war der Vorhang gefallen. Schon nach dem zweiten Akte hatte der Herzog Alsdorf in seine Loge rufen lassen. Hier hatte er den Dichter seiner Mutter vorgestellt und ihn dann bis zum Schluß der Vorstellung nicht wieder von seiner Seite gelassen.

Alsdorf fühlte sich wie von einem wunderbaren, märchenhaften Traum umfangen und aus dem Durcheinander von Gedanken, das seine Brust durchstürmte, ihm die Seele mit stolzen, freudigen Hoffnungen schwellend, tauchte der eine Gedanke immer wieder mit beseligender Klarheit auf und trieb das Blut rascher, feuriger durch seine Adern: Elisabeth liebt dich, sie ist dein! Vergebens hatten seine umherspähenden Blicke sie unter der glänzenden Zuschauermenge gesucht; doch eine Stimme flüsterte ihm zu, daß der heutige, froh bewegte Tag, der ihm den unverwelklichen Lorbeer des Dichters um das Haupt gewunden, nicht scheiden werde, ohne daß er sie wiedergesehen, deren Lichterscheinung von dem Augenblicke an, wo sie in sein Leben getreten, die in ihm schlummernde Dichterkraft geweckt, ihn zu kühnem Schaffen begeistert.

Als er nach Schluß der Vorstellung an der Seite des Herzogs das Vestibül durchschritt, mußte er mit stiller Wehmut der Stunde gedenken, wo er in demselben Raum die sterbende Braut in seinen Armen gehalten, und ihre letzten Worte hallten in seinem Herzen wieder: „Elisabeth, werden Sie die Erbin meiner Liebe!"

In dem herzoglichen Schlosse angelangt, sagte der Herzog, Alsdorfs Hand ergreifend: „Und nun gestatten Sie mir, mein Freund, daß ich Sie, ehe wir zur Tafel gehen, als der erste in Ihr Ihnen so lange und ungerechter Weise vorenthaltenes väterliches Erbe einführen darf!"

Ein Frühlingsabend, mild und schön und so recht geeignet, das ruhelos pochende Menschenherz mit seinem wunderbaren Frieden und trunkener Daseinsfreudigkeit zu erfüllen, breitete seine dunklen Fittiche über der blumen- und blütengeschmückten Erde aus, das mächtig pulsierende junge Leben auf Stunden in leisen Schlummer wiegend.

Am tiefblauen, sternenbesäeten Nachthimmel hatte der Mond seine Pilgerfahrt angetreten; wie sehnsuchtsbang zog es ihn der lichtdurchglühten Himmelskönigin nach, die, von strahlender Glorie umgeben, im Westen gesunken und ihm, dem bleichen Gesellen, der ihr sein Licht verdankte, auf rosig umsäumten, weißen Wölkchen ihre letzten Liebesgrüße sandte.

Schweigend schritten der Herzog und Alsdorf längere Zeit neben einander auf den stillen Parkwegen dahin, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

Der Herzog hemmte seinen Schritt. Seine Hand auf Alsdorfs Arm legend, nötigte er diesen, ein Gleiches zu thun.

„Ehe wir die Grenze Ihres Eigentums überschreiten, habe ich an Sie eine Bitte zu richten, Alsdorf," begann er mit hörbar bewegter Stimme. „Vergessen Sie auf einen Augenblick den Herzog und denken Sie, daß nur der Mann dem Manne, der Freund dem Freunde gegenübersteht. Und Sie sind doch mein Freund in That und Wahrheit, ist es nicht so?"

„Es ist so, Hoheit!" sprach Alsdorf mit edler Einfachheit, seine Hand in die dargebotene des Herzogs legend.

„So ist es gut, ist es recht, Alsdorf!" rief der Herzog, und ein Freudenstrahl flog über sein träumerisches Gesicht. „Und nun habe ich noch eine Bitte, es ist die Bitte des Freundes!" Seine Stimme zitterte vor heftiger innerer Bewegung, als er fortfuhr: „Der kurze, süße Liebestraum, den ich geträumt, er ist zu Ende für jetzt und immerdar."

„Ich habe sie, die ich unaussprechlich geliebt, verloren, verloren an den besten Freund. Ihre Liebe, die ihr großes, schönes Herz erfüllt, war ihr um keine Herzogskrone feil, und sie hat recht gethan. 78,19